

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Ercheit täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 M., durch die Post bezogen 1.65 M., mit Nachr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 M., durch die Post bezogen 1.95 M.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Ne. 135.

Freitag, 16. Juni. (Benno +)

1905. 80. Jahrg.

Land- und Minen-Gesellschaften in Südwestafrika.

Die in unserm südwestafrikanischen Schutzgebiete tätigen Land- und Minen-Gesellschaften sind während der letzten Zeit sowohl in den Verhandlungen des Reichstages wie auch sonst in der Öffentlichkeit viel genannt worden. Mehrfach wurde die Existenzberechtigung dieser Gesellschaften zum Gegenstande der Erörterung gemacht, und es fehlte ihnen ebensowenig an eifrigen Fürsprechern wie an heftigen Gegnern. Weiteren Kreisen dürfte es daher erwünscht sein, ein objektives Bild von den auf diesem Gebiete obwaltenden Verhältnissen zu gewinnen.

Es sind in Deutsch-Südwestafrika folgende acht Land- und Minen-Gesellschaften tätig: 1) die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, 2) die South West Africa Company, 3) die Siedlungs-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, 4) The South African Territories, 5) die Sanjeatijische Land-, Minen- und Handels-Gesellschaft, 6) die Kaoko-Land- und Minengesellschaft, 7) die Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft, 8) die Gibeon-Schürf- und Handels-Gesellschaft. Von den genannten Gesellschaften haben die South West Africa Company, die Siedlungs-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, die South African Territories, die Sanjeatijische Land-, Minen- und Handels-Gesellschaft und die Gibeon-Schürf- und Handels-Gesellschaft im Wege staatlicher Verleihung erworben. Was die übrigen Gesellschaften anlangt, so leitet die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika sowohl ihre Land- als auch ihre Bergrechte aus den regierungsseitig anerkannten Übertragungen der Rechte zugewiesen worden, und es besteht demgemäß auch hinsichtlich dieser Gesellschaft keine Konzessionsurkunde. Das Gleiche ist der Fall bezüglich der Kaoko-Land- und Minengesellschaft und der Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft. Ihre Rechte hat erstere von der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, letztere von der South West Africa Company auf Grund besonderer Abmachungen erworben.

Starke Interesse bietet eine Betrachtung des Landbesitzes der Gesellschaften dar. Diejenigen Gesellschaften, die ihre Rechte aus staatlicher Konzession herleiten, haben von der Regierung Land im Umfange von 33 300 qkm empfangen. Der Landbesitz der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika mag auf 133 250 qkm, derjenige der Kaoko-Land- und Minengesellschaft auf 99 900 qkm geschätzt werden. Da der Gesamtflächeninhalt des Schutzgebietes rund 831 000 qkm beträgt, so besitzen die Gesellschaften hiernach insgesamt 32 v. H. des Flächeninhaltes des Schutzgebietes. Dieser Anteil sinkt jedoch auf 20 v. H., wenn man von dem wirtschaftlich unbenutzbaren Teil des Gesellschaftsbesitzes abzieht. Durch staatliche Verleihung sind lediglich 4 v. H. des Gesamt-

flächeninhalts der Kolonie in den Besitz der Gesellschaften gelangt.

Die von den Gesellschaften auf das Schutzgebiet verwendeten Barmittel belaufen sich bisher insgesamt auf 24.7 Millionen Mark. Die erste Stelle unter diesen Aufwendungen nimmt der Bahnbau der Otavi-Minen und Eisenbahngesellschaft mit rund 15 Millionen Mark ein. Demgegenüber dürfte die Feststellung von Interesse sein, daß das Reich in den Jahren 1885-1903 (einschließlich) für Südwestafrika rund 65 Millionen Mark verausgabt hat. Dieser Aufwand schließt insbesondere auch die Ausgaben für sämtliche kriegerische Expeditionen im genannten Zeitraum in sich.

Ob ohne das Mittelglied der Land- und Minengesellschaften Kapital und Erwerbsseifer in dem gleichen Maße für unser südwestafrikanisches Schutzgebiet hätten fruchtbar gemacht werden können, darf billig bezweifelt werden. Jedenfalls aber werden die Gesellschaften gut tun, aus der an ihnen geübten Kritik die Mahnung zu entnehmen, daß sie allezeit bestrebt sein mögen, ihre Interessen mit den vaterländisch-kolonialen Interessen des Reiches im Einklange zu halten.

Fürst Leopold von Hohenzollern †.

Berlin, 13. Juni. Heute vormittag 11 Uhr fand in der Hedwigskirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Leopold von Hohenzollern statt. Außer dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern und den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses nahmen an der Feier teil: das kaiserliche Paar, die hier und in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler, die Spitzen der Behörden, die hohe Diplomatie, der Hofadel und die Hofgesellschaft. Vor dem Kirchenportal war eine Ehrenkompanie des ersten Garde-Regiments unter dem Prinzen Eitel Friedrich aufgestellt. Die Leiche wurde nach dem Anhalter Bahnhof übergeführt, um nach Sigmaringen gebracht zu werden. Den feierlichen Zug eröffnete der militärische Trauerkondukt, dem sich die Ehrenkompanie angeschlossen. Die Geislichkeit und die Offiziere mit den Ordenskreuzen folgten. Der rotammette Sarg ruhte auf dem königlichen sechs-spännigen Leichenzuge. Zu Fuß folgten der Kaiser, Fürst Wilhelm, der Prinz von Rumänien und die anwesenden Fürstlichkeiten und Diplomaten. Die Truppen der Berliner Garnison bildeten Spalier und präsentierten beim Herannahen des Zuges.

Eine kaiserliche Kabinettsordre bestimmt, daß das erste Garde-Regiment und das Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern eine vierzehntägige und die Garnisonen in den Hohenzollernschen Landen eine vierwöchige Trauer für den Fürsten von Hohenzollern anzulegen haben. An der Beisetzung haben der kommandierende General des 14. Armee-Korps und Abordnungen der beiden genannten Regimenter teilzunehmen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Das Kaiserpaar und Prinz Adalbert legten heute Vormittag im Mausoleum an der Friedenskirche einen Kranz am Sarge des Kaisers Friedrich aus Anlaß dessen Todestages nieder. — Der Kaiser gedenkt heute Nachmittag 4 1/2 Uhr von Wildpark nach Sigmaringen abzureisen, um morgen an der Beisetzung des Fürsten von Hohenzollern teilzunehmen.

Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Eine außerordentliche Konferenz der deutschen evangelischen Kirchenregierungen findet am 22. Juni in Eisenach statt.

Der Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze bei Amanweiler, über den wir nach dem „Vorrain“ berichtet hatten, ist, der „Reichs. Anz.“ zufolge, ohne größere Bedeutung. Die zwei deutschen Soldaten, welche vergebentlich die Grenze überschritten und den Aufforderungen des französischen Gendarmen, zurückzugehen, anfangs Widerstand entgegensetzten, seien in stark angelegtem Zustande gewesen. Die weiteren über die Grenze gegangenen sieben Soldaten seien von selbst hinzugekommen und hätten der Aufforderung des französischen Gendarmen, zurückzugehen, ohne weiteres Folge geleistet.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes schreibt Dr. Jastrow in seiner „Arbeitsmarktkorr.“: Wenn trotz der Besserung des Beschäftigungsgrades der Andrang am Arbeitsmarkte fast ebenso stark ist wie im Vorjahre, so ist dies die Folge einer ungewöhnlichen Vermehrung des Angebots. Diese Vermehrung des Angebots war zu erwarten, da der Umfang des Neuangebots, das die Schulentlassung im laufenden Frühjahr brachte, größer war als in früheren Jahren. Nimmt man nämlich an, daß sich dieses Neuangebot in der Hauptmasse aus den im Alter von 14 Jahren befindlichen Personen rekrutiert, so war in diesem Frühjahr die Bevölkerungszahl in Betracht zu ziehen, die 1891 geboren ist. Die damals Geborenen bezifferten sich aber auf 1 903 160 Köpfe, während es im Jahre vorher ca. 80 000 weniger waren. Seit 1872 war die Zunahme der Geburten von einem zum anderen Jahre noch nie so stark wie von 1890 auf 1891. Obwohl von dem Plus von ca. 80 000 Köpfen wegen der Abgänge durch Tod u. s. w. die Hälfte abzuziehen ist, so genügt auch eine außergewöhnliche Vermehrung um 40 000 Köpfe vollaus, um das Frühjahrsangebot stark anschwellen zu lassen. Es kamen infolge des starken Angebots im Mai an den öffentlichen Arbeitsnachweisen auf 100 offene Stellen 119.7 Arbeitsjuchende gegen 120.9 im Jahre 1904. Gegenüber dem Vorjahre fällt in erster Linie die Zunahme des weiblichen Angebots auf, das zwar immer noch nicht genügt, um auch nur annähernd die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften zu befriedigen, aber hinreicht, um das Gesamtangebot des Arbeitsmarktes dem Stande des Vorjahres ganz nahe zu bringen. Auf 100 offene Stellen für Weibliche kamen nämlich im

laufenden Jahre während des Monats Mai 81.4 Arbeitsjuchende gegen 77.6 im Vorjahre. Betrachtet man den männlichen Arbeitsmarkt, so ergibt sich für ihn gebändert zwar eine starke Steigerung der Arbeitsjuchenden, gleichzeitig aber auch eine recht erhebliche Vermehrung der offenen Stellen, so daß der Andrang hinter dem Vorjahre mehr zurückbleibt als auf dem Gesamtmarkte. Es kamen nämlich auf 100 offene Stellen für Männliche in diesem Mai 138.2 Arbeitsjuchende gegen 142.7 im Vorjahre.

Es ist neuerdings wieder verschiedentlich vorgekommen, daß Gewerbetreibende über die Bestimmung der Gewerbeordnung, wonach Arbeiter zu Arbeiten an Sonn- und Feiertagen im allgemeinen nicht verpflichtet werden dürfen, sich hinweggesetzt haben. Mit Rücksicht darauf wird von zutändiger Stelle darauf hingewiesen, daß eine Genehmigung zur Sonntagsarbeit grundsätzlich in allen denjenigen Fällen nicht erteilt wird, in denen dem vermehrten Arbeitsbedürfnis durch Ueberarbeit an Werktagen Rechnung getragen werden kann. Eine Ausnahme in dem Verbot der Arbeitsverpflichtung ist bekanntlich nur für solche Gewerbe gemacht, die ihrer Natur nach, auch abgesehen von dringlichen Notfällen, die Arbeit während des Sonntags bedingen, also überall da, wo entweder nach den allgemeinen Betriebsverhältnissen des Gewerbes, oder nach den besonderen Verhältnissen des Ortes und den darauf sich gründenden Gewohnheiten der Bevölkerung der Gewerbetreibende dem Publikum seine Dienste nicht verlagern darf, ohne die wirtschaftlichen Grundlagen seines Betriebes zu gefährden.

Großbritannien.

London, 14. Juni. Ueber die Anhäufung von überflüssigen Materialien in den militärischen Lagern in Südafrika vor Schluß des Krieges waren neuerzeit schwere Anschuldigungen erhoben worden. Die zu ihrer Untersuchung von dem Armeerat eingeleitete Kommission hat einen Bericht erstattet, der heute veröffentlicht wurde. Darin wird eine große Anzahl von Unregelmäßigkeiten festgestellt, wodurch das Land schwer geschädigt wurde; z. B. zog ein Unternehmer aus dem Verkauf von Gebrauchsgegenständen für die Truppen an das Heeresverpflegungsdepartement zu hohen Preisen einen Nutzen von 2000 Pfd. Sterl. täglich, und danach wurden die Waren niedriger in Südafrika geradezu an ihn durch das mit dem Verkauf betraute Departement zu äußerst niedrigen Preisen verkauft. Sechs Offiziere waren in Zusammenhang mit der Angelegenheit schon vor Veröffentlichung des Berichts vom Dienst entbunden worden.

Spanien.

Barcelona, 14. Juni. Der Urheber des Pariser Attentats gegen den König heißt nicht, wie anfänglich berichtet wurde, Ferraz, sondern hat die Ständepapiere eines Mannes namens Alexander Ferraz, der am 2. Juli 1904 gestorben ist, gestohlen. Hier ist heute ein Anarchist namens Jaime San Roman festgenommen worden; man mißt dieser Festnahme große Wichtigkeit bei.

Wegen vorgerückter Saison Räumungs-Verkauf in der Damen-Konfektion

Ein Posten	Leinen-Blusen	jetzt Stück	4 ⁰⁰	M. u. höher
Ein Posten	Batist-Blusen	jetzt Stück	3 ³⁵	M. u. höher
Ein Posten	Kattun-Blusen	jetzt Stück	1 ⁵⁰	M. u. höher
Ein Posten	Leinen- u. Batist-Kleider	jetzt Stück	16 ⁵⁰	M. u. höher
Ein Posten	Jacken-Kostüme	jetzt Stück	15 ⁰⁰	M. u. höher
Ein Posten	Voile- u. Museline-Kleider	jetzt Stück	16 ⁰⁰	M. u. höher

Ein Posten	Spitzen-Kragen	jetzt Stück	4 ⁵⁰	M. u. höher
Ein Posten	Spitzen-Boas u. -Fichus	jetzt Stück	5 ⁵⁰	M. u. höher
Ein Posten	leichter Morgenröcke	jetzt Stück	5 ⁰⁰	M. u. höher
Ein Posten	Wasch-Unterröcke	jetzt Stück	1 ⁴⁵	M. u. höher
Ein Posten	Feston-Unterröcke	jetzt Stück	1 ⁹⁵	M. u. höher
Ein Posten	Spitzen-Unterröcke	jetzt Stück	4 ⁸⁰	M. u. höher

Der Restbestand von Kostüm-Röcken jetzt Stück 3⁵⁰ M. u. höher

Rud. van Endert

Neuss Markt.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 14. Juni. General Vinjektivski fandte am 10. Juni einen Protest gegen den beabsichtigten Friedensschluß an den Jaren. Dieser Protest ist nicht nur von dem Oberkommandierenden selbst, sondern auch von den Generalen Kuropatkin, Kaulbars, Batiagow, Scharol, Krennbaum, Sarubajew, Wilschling, Wlow, Sanjonow, Sanslow, Korff und anderen unterzeichnet. Es heißt in dem Drahbericht: „Nachdem wir die Motive für den Friedensschluß und die Stellung der beiden Armeen erörtert haben, habe ich die Ehre, Ew. Majestät darauf aufmerksam zu machen, daß alle meine Kameraden und ich selbst einstimmig und energisch für die Fortführung des Krieges bis zu dem Tage, wo der Allmächtige die Bemühungen unserer tapferen Truppen mit Erfolg krönen wird, eintreten. Der augenblickliche Moment nach den Schlachten von Mukden und Tschushima ist nicht geeignet zu Friedensverhandlungen. Der Feind wird zweifellos, trunten durch die Erfolge, Bedingungen stellen, die die Ehre unseres Landes schädigen. Es ist jedoch kein Grund vorhanden, diese Bedingungen anzunehmen, denn wir sind noch nicht in einer derartigen Notlage. Die Niederlage von Tschushima war gewiß ein trauriges Ereignis, hat jedoch nichts zu tun mit unserer tapferen Armee, die sich in vorzüglicher Verfassung befindet und vor Verlangen brennt, durch einen Erfolg, der, wie ich hoffe, nicht mehr fern ist, an dem Feinde Rache zu nehmen. Die Stellungen, die unsere Truppen besetzt halten, sind vorzüglich besetzt. Das Regenern hat mich bisher daran verhindert, zur Offensive überzugehen, aber jetzt, nachdem unsere Verluste von Mukden einigermaßen ersetzt und nachdem unsere Armeen durch neue Korps aus Europa verstärkt worden sind, fühle ich mich in der Lage, mich dem Feinde gegenüber erfolgreich zu halten. Ich hoffe, im Verlaufe dieses Monats in der Lage zu sein, die Offensive zu ergreifen, durch die die ganze Sachlage geändert werden wird.“

Tokio, 14. Juni. Die Bevölkerung verhält sich mit Mißmut auf die Friedensfrage sehr zurückhaltend. Am Samstag Abend fanden einige Kundgebungen statt, aus denen man den Schluß ziehen konnte, daß die Bevölkerung die Friedensnachrichten mit Befriedigung aufnahm. Eine Feier, die die Studenten zu veranstalten versuchten, wurde durch einen Regenguss vereitelt. Hier und da hört man die Äußerung, daß ein Waffenstillstand zu jetziger Stunde ein Opfer der Vorteile sein würde, die man aus den Siegen Logos und Oyamas erwarten könne. Logos Sieg hat nämlich die ganze Küste für den Einfall geöffnet, und man ist vollständig davon überzeugt, daß es für Oyama leicht ist, Chobin und die Eisenbahn zu nehmen und Wladivostok einzuschließen. Man fürchtet ferner, daß die Russen einen Waffenstillstand dazu benutzen könnten, ihre augenblickliche Stellung zu verbessern. Es ist daher ein allgemeines Verlangen, daß Japan seine günstige militärische Lage sichern soll, ehe es in einen Waffenstillstand willigt.

London, 15. Juni. Wie der „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, betragen die Gesamtverluste der Japaner zur See während des Krieges an Toten 221 Offiziere und 1782 Mann und an Verwundeten 170 Offiziere und 1497 Mann.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 14. Juni. Als am Samstag Abend das Orchester in den Konzertsälen von Pawlowsk in Petersburg aus der Oper „Ein Leben für den Jaren“ das Duett „Ehre dem Jaren“ spielte, rief jemand: „Nieder mit dem Jaren!“ Sämtliche Zuhörer sprangen auf, und es erhob sich ein gewaltiger Tumult. Ein Teil des Publikums wiederholte den Ruf, während ein anderer Teil heftig protestierte. Es kam bald zu einer heftigen Prügelei, bei der von Stühlen und Stühlen ein ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Die Spiegel und Türen des Konzertsavillons wurden zertrümmert. Polizei war nicht zur Stelle, da die Demonstration vollständig unerwartet war. Das Publikum räumte schließlich in größter Eile das Lokal, als bekannt gemacht wurde, daß Militär im Anmarsch sei.

Schloß Neuenhof.

(Fortsetzung.)

Der Förster trat vor die Kranke hin und nahm ihre durchsichtigen, schmalen Hände zwischen seine knorrigen Finger. Graf Arnold bemerkte wohl den halbverächtlichen Ausdruck in dem bleichen Gesicht des Mädchens, das den Kopf zurücknehmend, tief aufseufzte, und ohne ein Wort zu sprechen, die Augen schloß, dem Besuch gar keine Beachtung schenkend.

„Sehn Sie, Herr Graf, so macht sie es immer,“ erzählte der Förster bekümmert. „Gott mag wissen, wie das endet!“

„Das arme Kind hat großes Leid erfahren,“ entgegnete Graf Arnold teilnahmsvoll, und der warme, innige Ton verfehlte nicht seine Wirkung. „Ja — ja — ein großes Leid — doch auch Sie, Herr Graf, haben Schweres durchgemacht! Es war fast zu viel! Die arme Gräfin, wie trägt sie es, daß die Hoffnung auf ein zweites Kind sich nicht erfüllt?“

„Sie weiß es noch nicht. Sie ist noch ohne Bewußtsein. Ich konnte all den Jammer kaum mehr ertragen, deshalb ließ ich fort. Aber nun muß ich wieder zurück.“

Er reichte Lotte die Hand. Sie legte nur flüchtig die Fingerspitzen in seine dargebotene Rechte.

„Gut Nacht, Lotte — und werden Sie bald wieder gesund! Denken Sie an ihre Eltern, liebes Kind! Man kann ja nicht wissen, vielleicht wird doch noch alles gut,“ sagte er herzlich.

Einen Augenblick schien es, als leuchte ein Hoffnungsstrahl auf in dem bleichen Gesicht der Kranken; doch dann schüttelte sie trübe den Kopf. Der Förster begleitete seinen Gast bis an die Haustüre. Das Schneegestöber dauerte fort. Der Graf zog den Mantel fest um die Schultern und schickte sich an, hinauszu treten, als ein eigentümlich wimmernder Ton an sein Ohr schlug. Aufmerk-

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 15. Juni. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Heinrich Söpten vom 16. Infanterie-Regiment Mülheim (Rh.) wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis und Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Düsseldorf, 15. Juni. Gestern Nachmittag stürzte ein vierjähriger Knabe von der dritten Etage eines Hauses in der Viktoriaallee in den Hof. Das unglückliche Kind, das sich aus dem Fenster beugte, um einem anderen Knaben etwas zuzurufen, war sofort tot. — Ein äußerst gefährlicher Fälscher und Betrüger wurde gestern mit vieler Mühe von der hiesigen Kriminalpolizei dingfest gemacht. Der Schwindler, der sich Giuseppe Lucino nennt und angeblich aus Santa Maria in Italien stammt, hat in verschiedenen Städten des In- und Auslandes Grobhandeln um namhafte Summen betrogen, indem er mit ihnen Verträge über Lieferung von Zitronen und Orangen abschloß, die von Messina nach Genua per Schiff und von da per Bahn weiter transportiert werden sollten. Einige Tage nach Abschluß des Vertrages erschien er mit den Schiffscheinen und ließ sich größere Geldbeträge darauf auszahlen. Später, wenn der Schwindler längst über alle Berge war, stellte sich dann heraus, daß die Scheine gefälscht waren.

Sicheln, 14. Juni. Als der Jagdhüter Janßen dieser Tage durch sein Jagdrevier kam, in dem viel gefrevelt wird, stieß er auf mehrere Wilderer, von denen zwei mit Gewehren bewaffnet waren. Der Jagdhüter machte Anstalten, die Wilderer zu stellen, wurde jedoch von ihnen umzingelt und angegriffen. Er mußte der Uebermacht weichen und sich zurückziehen, wobei er mehrere Schüsse abgab, von denen einer einen Wilderer am Fuß schwer verletzte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, die übrigen Wildbeute sind erkrankt, zwei stammen aus Bieren, einer aus Fischeln.

Uerdingen, 13. Juni. Eine unliebsame Unterbrechung ihres Pfingstausschlages wurde gestern Nachmittag den Jagdgästen des Bergniederschlagdampfer „Adler“ der Mülheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft bereitet. Auf der Fahrt von Düsseldorf nach Uerdingen fuhr der Dampfer bei Wöhrdenwerth auf eine Sandbank und erlitt bei den Versuchen, wieder in das Fahrwasser zu geraten, zum Ueberfließen noch einen Wellenbruch. Die vielen Ausflügler saßen nun fest, ohne das Ufer erreichen zu können. Durch das Schiff „Prinz Heinrich“ wurden später die Reisenden übernommen und nach Düsseldorf zurückbefördert, während der „Adler“ am Abend vom „Jan von Werth“ nach Köln geschleppt werden mußte.

Gleick (Kr. Vergeheim), 14. Juni. Gestern Nachmittag stieß man hier beim Ausgraben eines Kellers auf ein römisches Familiengrab. Zwei zylindrische Behälter, aus Zuffstein gemeißelt, enthielten je eine Glasurne mit Knochenüberresten, dazu ein Tränenfäßchen. Zwei weitere Urnen sind von den Arbeitern zerstört worden, desgleichen gingen zwei Tontöpfchen in Stücke. Ohne Verschulden zerbröckelte beim Ausheben eine bronzene Urne, doch lassen sich ihre Teile wieder zusammenfügen. Sie zeigte besonders am Deckel und Henkel feinstes Kunstwerk. Zwei Schritte abwärts verrät eine dünne Schicht von Holzasche die Stätte, wo die Leichen vermutlich verbrannt wurden.

Widrad, 15. Juni. Die Witwe Johanna Schotten im benachbarten Wano hat am Dienstag ihren 101. Geburtstag gefeiert. Die Greisin befindet sich noch verhältnismäßig wohl; noch vor einem Jahr konnte sie regelmäßig zur Kirche gehen.

Köln, 14. Juni. Gestern Nachmittag sprang ein Knäcker aus Düsseldorf, nachdem er Uhr, Stiefel und einige Kleinigkeiten beiseite gelegt hatte, unweit der Frohgarbe von dem nach Köln fahrenden Schiff in den Rhein und fand den Tod in den Wellen. Das Motiv für die Tat ist nicht bekannt.

Köln, 15. Juni. Die Gepäckträger des hiesigen Hauptbahnhofes sind in eine Bewegung eingetreten. Die Hauptforderung ist die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit, sowie die Bildung eines Arbeiterausschusses. Das königliche Gewerbeamt wurde von den Arbeitern als Einigungsamt angerufen. — Gestern Nachmittag wurde ein vierjähriges Mädchen in einer Wassertonne, die im Garten des elterlichen Hauses an der Niederrheinstraße stand, ertrunken aufgefunden. Die Wassertonne stand dicht an einem Lattensaum. Vermutlich ist das Kind auf diesen Saum geklettert, um in dem Wasser zu plätschern, hat dabei aber das Gleichgewicht verloren, so daß es in die Tonne fiel.

Am lauschte er nach der Richtung, woher der seltsame Laut kam.

„Hörten Sie nichts, Rheinwald?“ fragte er den Förster.

Dieser nickte bejahend.

„Doch — doch — aber was kann das nur sein?“

„Mir schien es fast wie die Stimme eines weinenden kleinen Kindes.“

„Ja — es mußte aber ganz in der Nähe sein. Wer wird sich denn aber bei solchem Wetter mit einem Kinde hinauswagen?“

In kurzen Zwischenpausen wiederholte sich das klägliche Wimmern.

„Ist jemand da?“ rief der Förster laut.

Keine Antwort, nur das Weinen dauerte fort.

Die Männer machten sich ungeduldet daran, Nachforschungen zu halten. Sie waren kaum hundert Schritte gegangen, als sie auf der Erde, mitten auf der breiten Fahrstraße eine in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt liegen sahen. Das Weib schien völlig bewegungslos, denn die lauten erschreckten Rufe des Försters blieben ohne Antwort. Das Kind, welches die Ohnmachtige fest umklammert hielt, ließ leise wimmernde Töne hören. Es steckte fast bis an die Nasenspitze in einem weißen Kissen, um das noch ein dickes, wollenes Tuch gewickelt war.

„Mein Gott, wer mag die Ärmste sein? Deshalb ging sie mit dem kleinen Würmchen von zu Hause fort? Was fangen wir nun jetzt an?“ fragte Graf Arnold in höchster Erregung.

„Wir müssen die beiden nach dem Forthause schaffen, sogleich. Es ist ja zum Glück nicht weit. Wenn der Herr Graf nur das Kind nehmen wollten, die Frau trage ich schon allein die kurze Strecke.“

Arnold löste sanft das kleine Bündel aus den umschlingenden Armen und eilte mit demselben so rasch er konnte zum Hause des Försters zurück. Reinwald folgte etwas langsamer.

Die Försterin hörte laut auf, als Graf Arnold mit dem wimmernden Kinde eintrat. Sogar Lotte zeigte Interesse.

Meiderich, 15. Juni. Auf der Strecke Meiderich-Dinslaken wurden gestern einem 2½-jährigen Kinde von der Straßenbahn beide Beine abgefahren, so daß es bald nachher gestorben ist. — In Gamborn wurde ein hiesiger Arbeiter im Streite erschossen. Der Getötete war erst seit 14 Tagen verheiratet.

Hochheide bei Moers, 14. Juni. Ein österreichischer Bergmann in der Mauerstraße hieselbst schloß gestern Abend beim Nachhausekommen auf sein kleines drei Monate altes Kind und verwundete es schwer. Damit noch nicht genug, mißhandelte er das arme Würmchen, bis es tot war und warf dann die Leiche in den Keller. Die hinzukommende Frau des Mörders wurde dann von ihrem Manne durch zehn Messerschläge so schwer verletzt, daß keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden ist. Der Unmensch wurde sofort verhaftet. Der Grund zu der schrecklichen Tat soll Eifersucht gewesen sein.

Langendreer, 14. Juni. Auch im westfälischen Industriebezirk gibt es noch Waldmenschen. Ein solcher ist der Beienbinder Lino, der den Wartenberger Wald als seine Welt betrachtet und dort jahraus jahrein in einer Höhle sein Dasein fristet. Neulich war er mal wieder mit den Gesetzen in Konflikt geraten und dafür vom Gericht in Witten zu zwei Monaten Freiheitsstrafe verurteilt worden. „Das ist mein Tod,“ sagte er, zog sich in die Berge zurück und blieb trotz allen Suchens unsichtbar, bis er endlich Pfingstdienstag der Polizei ins Garn ging. Trotz seines Wittens, ihn doch laufen zu lassen, da er im Winter gerne die doppelte und dreifache Zeit abgeben wollte, wurde er festgehalten und hinter schmiedliche Gardinen gesteckt.

Langendreer, 15. Juni. Aus dem Fenster stürzte gestern Abend in einem Krampfanfall der 60-jährige Invalide Hellweg. Er brach das Gesicht und war sofort tot.

Remscheid, 15. Juni. Am Pfingstmontag unternahmen zwei Herren aus Remscheid eine Luftballonfahrt. Von den fünf mitgenommenen Briefstücken ist eine, die die Landung melden sollte, nicht eingetroffen. Zwei Tauben meldeten, daß die Herren am Montag Morgen gegen 10 Uhr über der holländischen Ebene sich befanden und eine Schleifahrt beginnen wollten. Seitdem fehlt jede Nachricht.

Goch, 14. Juni. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, zur Befämpfung der Säuglingssterblichkeit wie bisher an Ortsarme fünfzig auf ein minderbemittelte Einwohner geeignete Kindermilch auf städtische Kosten zu verabfolgen; als Armenunterstützung soll eine derartige Zuwendung nicht angesehen werden. Die Kosten werden aus den Ueberbeträgen der städtischen Sparkasse bestritten.

Günigfeld, 14. Juni. Ein einbeiniger Zwab, der wegen seiner Kauffucht gefürchtet ist, hat einen Vergarbeiter von hier ohne Grund erschossen. Vor seiner Verhaftung brüht er sich in einer Wirtschaft öffentlich mit seiner Tat.

Dortmund, 15. Juni. Durch Schüsse in den Kopf und in das Herz tötete sich in einem Eisenbahnzuge Köln-Dortmund ein etwa 30-jähriger, sehr gut gekleideter Mann. Er trug keine Ausweis-papiere bei sich. — Wie sich nachträglich herausstellte, ist der Tote der Weinbändler Köhl aus Koblenz.

Trier, 14. Juni. Die ersten Sträußchen Walderdbeeren bringen die Spaziergänger von den jenseitigen Moselbergen mit zur Stadt. Bei einigen Obstbänklern sind auch schon Walderdbeeren käuflich zu haben. Die Frühfrüchtepreise in der Umgebung der Stadt hat begonnen. Das Pfund wird zu 25 bis 30 Pfg. verkauft. Dide Bohnen kosten nur mehr 35 Pfg. das Pfund.

Echtenach, 14. Juni. Die Springprozession verlief beim schönsten Wetter ohne jeglichen Zwischenfall. Es nahmen 17 934 Personen daran teil gegen 16 735 im Vorjahre und zwar: 1 Schneider, 34 Fahnenträger, 2583 Säger, 109 Geißliche, 11 587 Springer, 299 Musiker, 91 Feuerwehrlente, 25 Ordensschwestern, 3205 Beter.

Vingerbrück, 14. Juni. Hier wurde heute ein Soldat des 28. Infanterie-Regiments (Koblenz) von der Eisenbahn überfahren und sofort getötet. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein Unfall vorliegt.

Saarbrücken, 14. Juni. Der Rheinische Lehrertag nahm einstimmig einen Beschluß an, daß die volle Gleichberechtigung der Simultanen mit der konfessionellen Schule zu fordern sei.

Brüssel, 15. Juni. In den Geschäftsräumen der Auergeellschaft ereignete sich gestern eine furchtbare Explosion, welche durch Entzündung von

Kollodium im Benzinkeller hervorgerufen wurde. Der Hauptmann Blindenberg blieb sofort tot, mehrere Arbeiter sind schwer verwundet. — In Paris gelang die Verhaftung der seit 1903 gefuchten Gebrüder Krolifowski, die mittels eines Bankegeschäfts für drei Millionen wertlose Aktien verausgabten.

Konstantinopel, 15. Juni. Die Gesamtzahl der Menschenopfer während des Sturmes am Pfingstsonntag beträgt: 12 Personen getötet, beziehungsweise ertrunken und ungefähr 180 verletzt. 30 Häuser sind eingestürzt. Etwa 100 Häuser haben größere und einige 100 Gebäude kleinere Beschädigungen erlitten. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden ist somit ziemlich bedeutend, aber vorläufig nicht genau festgelegt.

Mailand, 14. Juni. Nach dem „Corriere della Sera“ ist die Fertigstellung des Haupttunnels im Simplon vor Mai 1906 nicht zu erwarten. Es sei möglich und sogar wahrscheinlich, daß die Eröffnung der Bahnlinie wegen der Störung durch Arbeiten im Nebentunnel noch auf viel später verschoben werden müsse.

Gibraltar, 14. Juni. Während einer Schießübung explodierte an Bord des Linienkessels Mag-nificent ein feßzölliges Geschöß im Rohre des Geschützes. Hierbei wurden 18 Personen, unter ihnen ein Leutnant, verwundet; elf Schwerverwundete wurden hier ans Land gebracht.

Lokales.

Neuß, 16. Juni.

X Bom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 20 Grad über Null. Niedrigste Temperatur in vergangener Nacht 11 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 16 Grad über Null. Wind südlich. Stellenweise mit leichten Wolken bedeckter Himmel. Barometer 2 Millimeter gestiegen.

Oberpräsident der Rheinprovinz. Hr. v. Schorlemer-Nießer schreibt der „Köln. Volksztg.“, daß die Nachricht von einem Besuche des Kaisers in Nießer völlig unzutreffend und auf eine falsche Information der „Vernünftiger Zeitung“ zurückzuführen sei. Bekanntlich hatte sich an die nunmehr demontierte Nachricht von dem Besuch des Kaisers in Nießer die Kombination geknüpft, Hr. v. Schorlemer werde bei dieser Gelegenheit vom Kaiser zum Nachfolger des bisherigen Oberpräsidenten Rasse ernannt werden.

Zur elektrischen Schnellbahn Köln-Düsseldorf wird der „Ab. W. Ztg.“ geschrieben: Köln, 14. Juni. Um die in Aussicht genommene Geschwindigkeit auf der projektierten elektrischen Schnellbahn Köln-Düsseldorf zu erreichen, haben die Unternehmerrfirmen den ursprünglichen Plan, in Neuß eine Haltestelle einzurichten, aufgegeben. Es sollen die Züge von Köln nach Düsseldorf ohne jede Fahrunterbrechung durchlaufen. Die vorläufig in Aussicht genommene Bahnstrecke ist folgende: Ausgangspunkt in Köln am Kaiser Friedrich-Ufer, Weiterführung zwischen Staatsbahn und Rhein in ziemlich nördlicher Richtung bis Ziehe am Rhein. Dort Rheinpassage mittels fester Brücke, dann Weiterführung bis Düsseldorf, Nähe Viller Bahnhof.

Römische Funde. Reste einer römischen Wasserleitung sowie ziemlich ausgedehnte Ueberbleibsel eines abgebrannten römischen Fachwerkbauwerkes, wurden bei den Kanalisationsarbeiten auf dem Markte gestern bloßgelegt. Außerdem wurde ein tadellos erhaltener römischer Henkelfrug zu Tage gefördert. Man hofft in den nächsten Tagen bei der Weiterführung der Kanalisation noch weitere Funde und Entdeckungen aus der Römerzeit zu machen. Zum Zwecke der Kontrolle event. Ausgrabungen befindet sich z. St. der Assistent am rheinischen Provinzialmuseum in Bonn, Herr Konstantin Koenen, hier. Wie verlautet, wurden die gestern bloßgelegten Reste römischer Siedelung photographisch aufgenommen.

Eine praktische Neuerung, die des allgemeinen Beifalls sicher sein darf, hat sich gestern in der Promenade eingestellt. Es ist dort nämlich ein Behälter für Abfälle in Form eines turmartigen Gestelles angebracht. Wer öfters durch unsere herrliche Promenade kommt, dem wird es zweifellos aufgefallen sein, daß trotz der großen Sorgfalt, die auf die Reinhaltung der Anlagen verwandt wird, stets Papierabfälle u. i. v. herumlagen, weg-geworfene Hülsen des mitgebrachten Imbisses und dergl. Diese aufzunehmen ist der neue Behälter bestimmt, der gegenüber dem Springbrunnen aufgestellt gefunden hat. Derselbe ist ringsum geschlossen und zeigt nur an der Vorderseite eine

Stirn und Schläfe mit Wasser und hielt ihr ein Glaschen mit starker Essenz unter die Nase. Nach kurzer Zeit schlug sie auf wirklich die Augen auf. Ein mattes Lächeln glitt um ihren bleichen Mund, als ihr Blick auf das winzige Geschöpfchen fiel, das sich jetzt, im warmen Zimmer, beruhigt hatte und sich anscheinend ganz wohl fühlte bei seiner neuen Pflgerin.

„So habe ich, Gott sei's gedankt, doch noch erreicht, was ich gewollt,“ sagte die bleiche, junge Frau, als Graf Arnold tief erregt ihre Hände ergriß. „Nun weiß ich, daß mein Kind wohl geborgen ist. Sie werden das arme Würmchen nicht hinausstoßen. Graf Arnold, und Nina, meine geliebte herzensgute Nina, läßt mich nicht vergebens bitten. Für mich brauche ich nichts mehr, als ein kleines, stilles Klädchen, wo ich ausruhen kann von allem Erdenleib! O, still, — ich weiß, es geht zu Ende mit mir,“ fügte sie rasch hinzu, als der Graf eine abwehrende Handbewegung machte. „Glauben Sie denn, ich würde mein Kind von mir geben, wenn ich nicht die Gewißheit bejahe, daß ich sterben muß? Nein — o nein! — Und bei seinem Vater, — bei ihm konnte ich es nicht lassen, — ich konnte nicht! Nun werde ich ruhiger sterben!“

„Regen Sie sich nicht auf, Elisabeth,“ bat der Graf erschüttert.

„Ach, lassen Sie mich reden, ich bitte Sie darum, lassen Sie mich alles sagen, so lange ich noch Zeit dazu habe. Morgen möchte es zu spät sein! Ich fürchte ohnedies, mein Ziel nicht mehr zu erreichen. Alle meine schwache Kraft raffte ich zusammen, — kaum konnte ich mich auf den Füßen halten, da nahm ich mein Kind, um es Nina zu bringen. Leider reichten die Kräfte nicht mehr ganz aus. Ich hätte Nina gern noch einmal gesehen und gesprochen, und sie angefleht, mein Kind bei sich aufzunehmen. Sie wird einer Sterbenden die letzte Bitte nicht verjagen.“

(Fortsetzung folgt.)

urde.
meß-
Baris
Ge-
aufge-
aus-
der
ungs-
30
haben
badi-
rich-
vor-
della
s im
sei
eröff-
Ar-
ver-
trigen
natur
heute
lich,
mmel.
v. v.
gers
liche
rid-
nun-
des
schr.
vom
bräuf-
n,
Ge-
aben
lan,
auf-
niffel-
nen.
rede
aier
dahn
bis
eiter
Niche
ffer-
ibel
des,
dem
ein
Lage
bei
itere
zu
Aus-
ans
Ron-
die
lung
inen.
der
Be-
Ge-
herr-
ellos
fals,
handt
veg-
dalter
Auf-
ge-
eine
ein
fale-
ngen
chen
den
higt
bet
mod-
ange
de-
ge-
chen
ina,
nicht
chals
id-
—
fie
and-
irde
Ge-
—
hm
nun
der
da-
noch
ein-
zu
zu-
ken
zu
mehr
ge-
ein
ter-

Vermischtes.

etwa tellergroße Oeffnung, die eine von innen zu fallende Klappe bedeckt, die sich sofort schließt, nachdem etwas hineingeworfen. Hauptsächlich findet die dankenswerte Neuererung fleißige Benutzung. Um dies zu fördern dürfte wohl ein diesbezüglicher Hinweis an dem Behälter noch zweckmäßig sein. Mehrere derartige Behälter in den verschiedenen Teilen unserer städtischen Anlagen dürften wohl noch zur Aufstellung kommen.

* **Tierisch.** Man kann jetzt wahrnehmen, daß viele Vogelfreunde ihre Vögel in den Käfigen ungeschützt den Sonnenstrahlen aussetzen, und zwar stundenlang. Die Vogelliebhaber glauben, damit den befiedelten Sängern eine Wohltat zu erweisen, doch ist das Gegenteil der Fall. Man beobachtet die Vögel nur, wenn sie ungeschützt in der Sonne stehen, und man wird leicht merken, daß sie sich nicht wohl fühlen. Wer also den Vögeln wirklich eine Wohltat antun will, der bringe sie zwar ins Freie aber nicht in die Sonne.

* **Bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz** gingen im Monat April 1905 ein: 1499 Anträge auf Gewährung von Invalidenrenten, 63 Anträge auf Gewährung von Altersrenten, 854 auf Seilverfahren, 1029 auf Erstattung der Beiträge bei Seilrats-, bezw. Todesfällen und Unfällen. In Rungenheilstätten befanden sich zur Kur 459 Männer und 114 Frauen. Der Markenerlös betrug 1 370 268 M. gegen 1 356 496 M. im April 1904. Im ersten Vierteljahr 1905 sind gezahlt worden: Invalidenrenten 2 766 357 M. (2 403 585 M. im ersten Vierteljahr 1904), Krankenrenten 44 293 M. (37 517 M.), Altersrenten 359 099 M. (384 424 M.), Beitragsrückstellungen 183 173 M. (169 242 M.).

* **Die Gewitterfurcht** ist ein nervöser Zustand, unter dem speziell die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes in jüngerer Zeit wieder viel zu leiden haben, doch ist hiergegen bedauerlicherweise kein Kraut gewachsen, denn Menschen, die einmal von einer derartigen Angst befallen sind, lassen sich weder durch den liebevollen Zuspruch, noch durch unerklärliche Gelassenheit derer, die sie während eines Gewitters umgeben, beruhigen und ihre grenzenlose Aufregung legt sich erst, wenn der letzte Blitz erloschen, der letzte Donner verhallt ist. Wenn man nun auch eine solche Gewitterfurcht, die, wie oben erwähnt, lediglich einem krankhaften überreizten Nervensystem entspringt, so viel wie möglich zu bekämpfen suchen muß, so ist andererseits die absolute, oder geradezu kindliche Sorglosigkeit vieler Personen, die während eines Gewitters, jegliche Vorsichtsmassregeln außer Acht lassend, des entsetzten Elementes spotten zu können glauben, aufschreckend zu tadeln. Zahlreiche Unglücksfälle durch Blitzschläge, wie sie die Blätter alljährlich zur Sommerzeit melden, veranlassen ihre Entstehung oft nur dem Mutwillen oder dem Unverstande der Menschen und es ist daher vielleicht nicht unangebracht, die Frage: „Wie haben wir uns bei einem Gewitter zu verhalten?“ in den nachstehenden Zeilen näher zu erörtern. Wird man auf freiem Felde von einem Gewitter überfallen, so vermeide man es, den Schirm aufzuspannen, lasse sich vielmehr lieber etwas naß regnen. Auch laufe man nicht eilig dahin, da dies den Blitz leicht anzieht. Besonders gefährlich ist es, sich unter einen Baum zu stellen, namentlich unter eine Eiche, denn ein alter Spruch besagt: „Von den Eichen sollst du weichen.“ Und die Weiden sollst du meiden.“ Auch die Fichten fuch mit nichten — Doch die Buchen sollst du fuchen.“ In der Tat hat die Wissenschaft festgestellt, daß der Blitz nur in den allerletzten Fällen in eine Buche, sehr oft aber in eine Eiche, Weide oder Pappel fährt, was wohl auf den geringeren Geldehalt dieser Bäume zurückzuführen ist. Trifft einen das ausbrechende Gewitter auf der Straße, so meide man beim Unterstellen die Nähe der Dachrinne, wähle aber auch nicht die zugige Hausflur als Unterschlupf, sondern trete lieber in das Treppenhäus. Befindet man sich aber während des Gewitters im Zimmer, so halte man allen Zug fern, fange jedoch dafür, daß ein offenes Fenster der frischen Luft Zutritt gestattet, denn dampfende Räume sind leicht gefahrbringend. Man setze sich nicht direkt ans Fenster, ebenso wenig aber in die Nähe des Rauchfanges resp. Schloßes, sondern nehme seinen Platz mehr in der Mitte des Gemaches ein, jedoch nicht gerade unter dem Kronleuchter oder in der Umgebung größerer Metallgegenstände. Es gibt natürlich noch mehr Verhaltensmaßregeln, dies aber sind die hauptsächlichsten.

* **L. K. R. Sortenanbauversuche der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.** In einem Rundschreiben an landwirtschaftliche Körperlichkeiten erucht die Saatgutabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die Ansteller von Anbauversuchen darauf aufmerksam machen zu wollen, daß die Bestellung für die im Herbst 1905 beginnenden Versuche bis spätestens zum 1. August d. Js. vorgenommen werden möchte, weil die Pflücker guter Sorten meist sehr früh ausverkauft haben, und spätere Beschaffung oft Schwierigkeiten macht. Die Saatgutabteilung fordert ferner die einzelnen landwirtschaftlichen Körperlichkeiten auf, für sie um Versuchsansteller zu werben. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung dieser Sortenprüfungen auch für unsere rheinischen Verhältnisse hat die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz bereits im August v. Js. durch ein Rundschreiben eine Reihe von Landwirten zur Versuchsbeteiligung aufgefordert, und es haben sich erfreulicher Weise eine größere Zahl rheinischer Landwirte bereit erklärt, Anbauversuche nach Anleitung der D. L. G. durchzuführen. Bedauerlicherweise hat bisher in der Rheinprovinz das so überaus empfehlenswerte Sortenanbau-Verfahren nur eine geringe Ausbreitung erfahren, obwohl gerade unter unseren so verschiedenartig gestalteten Boden- und klimatischen Verhältnissen die Auswahl passender Sorten unserer Kulturpflanzen von der allergrößten Bedeutung ist.

In dem die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz dem Wunsch der Saatgutabteilung der D. L. G. entspricht, richtet sie erneut an die Landwirte der Provinz die Bitte, sich möglichst an den Sortenprüfungen der D. L. G. zu beteiligen. Meldungen zur Beteiligung an den Herbstversuchen sind möglichst bald entweder direkt an die Saatgutabteilung zu richten oder an die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, die gerne bereit ist, die eingelaufenen Meldungen zu sammeln und an die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft weiterzugeben.

* Ein „armer“ Reisender hatte sich dieser Tage gegen Abend in das Haus des Besitzers R. in Bozen geschlichen, um dort zu übernachten. Es wurde von dem Dienstmädchen geheißen. Als man ihn festnahm, erklärte er, man möge ihm doch ein Unterkommen verschaffen, schließlich brachte man ihn auf die Polizei. Bei ihm fand man, wie die „Boz. Ztg.“ meldet, ein Sparschweinchen von 35 000 Mark und 900 Mark bares Geld vor. Nach den angestellten Recherchen ergab es sich, daß er ein in den Ruhestand getretener Gerichtsfunktionär war. Durch die krankhafte Sparsamkeit ist der Mann auf die fonderbare Lebensweise gekommen.

* Eine niedliche Anekdote erzählt die „Kiel. Ztg.“. Am Tage der Hochzeit des Kronprinzenpaares läßt ein Lehrer in einer Schule bei Kiel in der Gefangenschaft „Heil Dir im Siegerkranz“ singen. Er weist vorher die Kinder auf die Festlichkeiten im Kaiserhause hin und fragt dann: „Welches Lied wird heute in Berlin wohl viel gesungen werden?“ Ein kleiner hebt den Finger und antwortet: „Hochzeit machen, das ist wunderbar!“

* Die historische Windmühle beim Dorfe Plagwitz, unweit Löwenberg in Schlesien, ist mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt. Der Besitzer der Mühle, Knappe, ist mit verbrannt, nachdem er, wie allgemein vermutet wird, vorher ermordet worden war. Die Mühle war der Schauplatz des Geschehens vom 29. August 1813, in welchem eine französische Division von dem russischen General Langenon vernichtet wurde.

* **Ausreichender Schlaf** für unsere Schulkinder. Es ist eine wenig beachtete Tatsache, daß im Sommer im allgemeinen ein ausreichender Schlaf viel schwieriger zu erzielen ist, wie im Winter. Zum Zustandekommen desselben ist nämlich die Fernhaltung aller Reize durchaus notwendig, vor allem also Ausschaltung des Lichtes. Die Kürze der Nächte beeinträchtigt demnach die Länge des Schlafes in ganz erheblichem Maße. Ein ausreichender Schlaf ist aber nicht nur dem Erwachsenen, sondern auch für das Kind überaus notwendig. Das Schulkind wird durch zu kurzen Schlaf mehr geschädigt, wie durch die anstrengendste Arbeit; Ermüdung und Nervosität stellen sich ein während ein ausreichender Schlaf die Widerstandsfähigkeit erhöht. Die wiederholt festgestellte Tatsache, daß Kinder, welche nicht genügend schlafen, öfters erkranken als diejenigen, welche ausreichend schlafen, hat neuerlich auch die Schulkommission in Stockholm wieder beobachtet. Sie konstatierte, daß „nicht ausgeschlafene“ Kinder zu 1/4 mehr unter Krankheiten leiden wie andere, und legte demgemäß die Schlafzeit für Schulkinder fest. Kinder von 4 Jahren sollen mindestens 12 Stunden schlafen, solche von 9 Jahren 10 Stunden, junge Leute von 14 bis 21 Jahren 8 bis 9 Stunden. Im Winter ist es nicht schwierig, diesen Anforderungen zu genügen. Im Sommer schlafen die Kinder dagegen sehr schwer ein, so lange es noch hell ist. Man soll aber die Kinder nicht zu früh zu Bett bringen, ehe Schlaf sich einstellt; auf der anderen Seite kann man den Schlaf im Sommer etwas rascher herbeiführen, wenn man die Lichter ausschaltet und daher das Schlafzimmer verdunkelt, auch laue Bäder und Waschungen wirken einschläfernd. Auf keinen Fall aber sollte der Unterricht am Morgen zu früh beginnen, der Sieben- und achtjährigen Kinder unter 11 Jahren ist es besonders als zu früh zu bezeichnen.

* **Merkwürdiger Totenkult der Indianer.** Die Indianer, die im nördlichen Teile des Staates Wisconsin, kaum zehn englische Meilen von der Eisenbahn entfernt, wohnen, haben nach der Schilderung eines Mitarbeiters der „Household Words“ noch eine merkwürdige Sitte. Die dortigen Indianer sind Heiden geblieben. Sie haben viele Einrichtungen des weißen Mannes angenommen; statt des Wigwams haben sie das Haus, statt ihrer primitiven Bekleidung europäische Kleider, statt von Wild und Wurzeln nähren sie sich wie die Vögel, ja, sie haben sogar die Nähmaschine bei sich eingeführt; aber sie widerstehen sich energisch allen Berührungen, die moderne Heilkunst einzuführen, und sie weigern sich entschieden, andere Medizin als die vom Medizinmann bereitete, zu nehmen. Sie treten nie in eine Kirche und halten besonders auch an ihren merkwürdigen Begräbnisriten streng fest. An dem malerischen Golf River liegt der einsame Begräbnisplatz dieser Seiden. Er ist vom Wege aus nicht sichtbar, nur eine verlassene amerikanische Platte, die halbnaß über den Gräbern weht, deutet darauf hin. Ein schlängelnder Pfad von etwa 200 Metern Länge führt zu dem seltsamen Friedhof. Jedes Grab ist mit einem hölzernen „Hause“ bedeckt, das aus drei Seiten von einfachen Blöcken besteht, die von einem Brett bedeckt werden. In diesem primitiven Häuschen wird stets auf einem Brette Speise und Trank bereitgestellt, so daß der Geist, der durch ein für diesen Zweck in die Wand geschnittenes Loch kommt, genug zu essen und zu trinken vorfindet. In geringer Entfernung von den Gräbern liegt der Wigwam, in dem sechs Monate nach jedem Todesfall Längs abgehalten werden. Der Wigwam besteht aus Baumzweigen, die mit Fellen und Bettdecken behängt sind. Hier wird der Abschiedstanz getanzt, die Seele in die Hut des großen Vaters gegeben wird. In den letzten Jahren wurde nach diesen Tänzen immer übermäßig getrunken. Sechs Monate lang nach dem Tode wird noch bei jeder Mahlzeit der Nahe des verstorbenen Indianers bei Tische freigelassen, und sein Anteil von der Nahrung auf den leeren Stuhl gestellt. Sollte gerade ein Fremder zu der Mahlzeit erscheinen, so bietet man ihm den Teil des Verstorbenen an. Das ist eine hohe Ehre, und der Gast, der sie ausschlägt, macht sich den Indianer zum erbitterten Feinde. Sind keine Gäste anwesend, so teilen die Indianer das Essen zum Schluß unter sich.

* **Brandstifterin** in Sonne, die schon so manches unauffällig gebliebene Feuer auf dem Korbholz hat, entzündete in einer Wohnung zu Nordhausen ein Päckchen schwedischer Streichhölzer, das auf dem Fenster lag. Das Feuer hatte auf ein in der Nähe befindliches Stiefelbündel mit Säbelarbeit übergegriffen, wurde dann aber zum Glück bemerkt und gelöscht.

Telegraphische Depeschen.

Washington, 15. Juni. Amtlich wird erklärt, daß Washington als Ort für die Friedenskonferenz gewählt sei. — Der Sekretär des Präsidenten Roosevelt erläßt folgende Mitteilung: Als die Regierungen von Rußland und Japan zu erkennen gaben, daß sie nicht in der Lage seien, sich mit der Wahl von Tschifu oder Paris als Ort für die Zusammenkunft der beiderseitigen Bevollmächtigten einverstanden zu erklären, brachte Präsident Roosevelt Haag in Vorschlag. Beide Regierungen machten jedoch abnormale Einwendungen und sprachen das Entschieden aus, daß die Zusammenkunft in Washington stattfinden möge. Demgemäß machte der Präsident beiden Regierungen die Mitteilung, daß Washington ihrem Wunsch entsprechend als Treffpunkt für die Bevollmächtigten beider Länder gewählt sei.

Washington, 15. Juni. Präsident Roosevelt empfing heute die von der deutschen Turnerschaft zum Besuch des nordamerikanischen Bundesturnerfestes entsandten Turner, die später, ebenso wie die österreichischen Turner einen Kranz am Grabe Washingtons in Mount Vernon niederlegten.

Gibraltar, 15. Juni. Ein Leutnant und drei Mann sind durch Explosion an Bord des Linienschiffes „Magnificent“ getötet worden. Der Unglücksfall ereignete sich dadurch, daß ein Geschloß im Geschloßrohr verfaßte. Der Verschluß wurde geöffnet als plötzlich das Geschloß explodierte.

Briefkasten.

G. J. A., Düsseldorf. Wir wissen es nicht, können Sie uns vielleicht Aufschluß geben. Im übrigen freundlichen Gruß!

Handels-Nachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuss am 16. Juni.

Ware	Preis
Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	18 20
2. Qual.	17 70
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	16 20
2. Qual.	15 70
Hafer per 100 Kilo	15 —
Kartoffeln per 50 Kilo	3,00—4,00
heu per 50 Kilo	3,00—4,00
Rugernheu per 50 Kilo	4,40
Malchenstroh per 500 Kilo	22 —
Regelbruch per 500 Kilo	24 —
Butter per 50 Kilo	2,50
Eier (100 Stück)	8 —
Roggen 20 A höher.	—

Ware	Preis
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Etr. (ohne Fas)	49 50
Rübsöl per 100 Kilo sackweise (ohne Fas)	51 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 A höh. als Rübsöl	—
Rübsuchen per 1000 Kilo waggonweise in kleineren Partien	108 —
Kleien per 50 Kilo	5 40
Rübsöl und Kuchen unverändert.	—
Kleien 20 A niedriger.	—

N. Neuss, 15. Juni. Produktmarkt. An der gestrigen Börse ließen die Preise für fremdes Getreide und Mehl eine Veränderung gegen die Vorwoche nicht erkennen. Landwaare wurde fast gar nicht mehr angeboten. Futtermittel und Kleie bei gleichen Preisen gut gefragt.

Rhein, 15. Juni. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo. 50,00 B., 50,50 B., 50,00 C.

Rhein, 15. Juni. Fruchtmarkt. Hafer 15,30. Gerste 7,30—8,60, Malchenstroh (Roggen) 4,80, Roggen (Regelbruch) 5,40—6,00, Krummstroh 4,40 bis 100 Kilo.

Wagbezug, 15. Juni. Kornzucker 88% 11,60—11,75, 75% 9,40—9,80, Brodrain la 22,25—22,00, Kristallzucker la 22,37½—22,00, gem. Raffin. 22,25—22,00, gem. Melis 21,75—22,00, bei Posten aus erster Hand, ruhig. Rohzucker zur Durchf. borsf. Hamburg Juni 23,70 B., 23,55 C., 00,00 B., Juli 23,80 B., 23,70 C., 00,00 B., Aug. 23,95 B., 23,90 C., 23,90 B., Okt. 20,50 B., 20,30 C., 00,00 B., Okt.-Dez. 20,25 B., 20,10 C., 00,00 B., Jan.-März 20,35 B., 20,25 C., 00,00 B., schwach.

Berlin, 15. Juni. Fruchtmarkt. Weizen Juli 173,75, Sept. 171,00, Dez. 173,25. Roggen Juli 152,50, Sept. 144,75, Dez. 145,75. Hafer Juli 139,00, Sept. 137,50, Mais Juli 125,00, Sept. 129,75. Rübsöl Okt. 49,40, Dez. 49,80. Weizenmehl 21,25—22,75. Roggenmehl 18,10—19,70.

Die matte Haltung kommt heute in den auswärtigen Berichten übereinstimmend, teilweise auch ziemlich kräftig zum Ausdruck, so daß bei schwachem Handel die Stimmung für Getreide hierseits offenbar sehr gedrückt gewesen ist. Obgleich das Angebot im Vorratshandel mit Weizen, Roggen und Hafer keineswegs groß oder dringlich war, gelangen Umschläge doch nur zu mehr oder weniger herabgesetzten Forderungen. Die Anerbietungen greifbaren Getreides sind schwach, aber auch der Begehr blieb ganz zurückhaltend. Rübsöl wurde bei trübem Verkehr etwas billiger gelassen.

Hamburg, 15. Juni. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 177—179. Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmarkter 153—158, russ. eis 9 Rub 116,50. Gerste ruhig, russ. eis Juni 104½. Hafer fest, poln. Mecklenb. 154—156. Mais fest, runder amer. 104, La Plata eis Mai-Juni 104. Rübsöl fest, 49.

Spiritus flau, Juni 20 C., Juni-Juli 20 C., Juli-Aug. 20 C. Raffee stetig, Umhag 2560 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum stetig, 5,80. Saipeter ruhig, vorr. 10,60, Juni 10,55, Febr.-März 9,80.

Hamburg, 15. Juni. Raffee behauptet, Sept. 35½, Dez. 36½, März 36½, Mai 37 C.

Bremen, 15. Juni. Schmalz vorr. Lups und Fittins 36½, Doppelmeier 37½, ruhig. Speck stetig.

Amsterdam, 15. Juni. Raffee: Java vorr. 30, Santos Juli 21½, Sept. 21½, Dez. 21½, März 21½, Mai 22½ C.

Antwerpen, 15. Juni. Getreide. Weizen amerikan. Winter. 18,50—18,50, La Plata. 15,00—17,75, russischer 17,25—18,00, Donau. 16,50—18,50, Roggen russischer 15,25—15,75, Hafer 13,25—15,25, Gerste Futter. 13,50—13,75, kaliforn. ausverkauft, Mais Obeffa. 00,00—00,00, La Plata 14,00—14,25, Uquaintino 00,00—00,00, gem. amer. 12,50—13,00 Frs.

Antwerpen, 15. Juni. Raffee behauptet, Juni 44, Juli 44, Sept. 44½, Dez. 45.

Antwerpen, 15. Juni. Petroleum, Type weiß, vorr. Frs. 17½ bB., Juni 17½ B., Juli 17½ B., Sept. 18½ B. ruhig.

Antwerpen, 15. Juni. Schmalz, amerikanische Marke Wilcor, vorr. Frs. 89, Juni 87½, Sept. 88, Nov. 88, Dez. 88.

Paris, 15. Juni. Weizen stetig, Juni 23,85, Juli 23,95, Juli-Aug. 23,40, Sept.-Dez. 21,80. Roggen ruhig, Juni 16,00, Sept.-Dez. 15,15. Mehl ruhig, Juni 30,90, Juli 30,75, Juli-Aug. 30,50, Sept.-Dez. 29,10. Rübsöl ruhig, Juni 50,50, Juli 50,50, Juli-Aug. 50,75, Sept.-Dez. 51,75. Spiritus matt, Juni 55,50, Juli 54,50, Juli-Aug. 53,25, Sept.-Dez. 45,25. Zucker ruhig, roter 88% 29,25—29,75, weißer matt, Juni 38,37½, Juli-Aug. 38,62½, Okt.-Nov. 30,62½, Jan.-April 30,75. Leinöl matt, Juni 45,25, Sept.-Dez. 47,50.

Haarlem, 15. Juni. Raffee ruhig, Juni 42½, Sept. 43, Dez. 43½, März 44½.

Hull, 15. Juni. Baumwollöl o. f. raff. 16 C. 6 D., rohes 15 C. 7½ D., raff. Juli-Aug. 16 C. 6 D., Leinöl o. f. 19 C. 19 D., Juli-Aug. 19 C. 1½ D., Sept.-Dez. 19 C. 6 D.

Liverpool, 15. Juni. Baumwolle. Tagesumsatz 7000 B., davon 6400 B. amer. In amer. Geschäft mäßig bei anziehenden Preisen. Fully good Dacca 4½/16. Fine Bengal 4,00. Good fair Linnately 4½/16. Midbl amer. 4,83 (leichter Schlußpreis 4,80), Juni-Juli 4,70 B., [4,66], Juli-Aug. 4,70 B., [4,66], Aug.-Sept. 4,69 B., [4,65], Sept.-Okt. 4,69 B., [4,65], Okt.-Nov. 4,69 B., [4,65], Nov.-Dez. 4,69 B., [4,65], Dez.-Jan. 4,70 B., [4,66], Jan.-Febr. 4,71 B., [4,67], Febr.-März 4,72 B., [4,68], März-April 4,73 B., [4,69], April-Mai 4,74 B., [4,70].

London, 15. Juni. Metallmarkt. Kupfer matt, Chili-Barre, good ordin. brands 2. 65,17, 3 Monate 65,17, 6. Best Selected 70½. Zinn fest, Straits 138,5—, 3 Monate 136,15—, Blei fest, span. 13,13, engl. 13,76, Zink fest, gew. Marke 24—, bessere Marke 24,76.

Chicago, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen Juni 00, Juli 87½, Sept. 83½, Okt. 00, Dez. 83½. Mais Juni 00, Juli 53½, Sept. 51½, Dez. 49½, Mai 48½. Hafer Juli 30½, Sept. 29. Roggen Juli 66, Sept. 61. Senf Juni 60, Sept. 60.

New-York, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen Juni 00, Juli 92½, Sept. 87½, Okt. —, Dez. 87½. Hafer Juni 00, Juli 00, Mais Juni 00, Juli 58½, Sept. 57½, Okt. 00, Dez. 00. Mehl (spring wheat clear) 3,80. Getreidefracht n. Liverpool 1. Roggen vorr. 00.

Viehmarkt.

Düsseldorf, 15. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 20 Ochsen, 204 Kühe und Kälber, 53 Bullen, 370 Kälber, 788 Schweine. Eingeführt: holl. Fleisch: 180 Viertel Großvieh, 58 Kälber, 53 Schweine, 0 Schafe. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: a. Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtgewichtes 00—78, b. Junge nicht ausgemästete und ältere ausgemästete M 74—76, c. Mäßig genährte eben Alters M 00—00; Kühe und Kälber: a. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtgewichtes M 70—72, b. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber M 67—68, c. Mäßig genährte M 63—64, d. Gering genährte M 58—60; Bullen: a. Vollfleischige jüngere höchsten Schlachtgewichtes M 00—70, b. Mäßig genährte M 67—68, c. Gering genährte M 62—64; Kälber: a. Feinste Mast- und Saugkälber 00—85 (Doppellender 95—100), b. Mittlere Mast- und Saugkälber M 78—80, c. Gering genährte Saugkälber M 65—70; Schweine: a. Vollfleischige, Lebendgewicht (feinere Rassen) M 00—70, b. Weniger fleischige und Fetttschweine 68—69, c. Sauen und Eber 64—65 M mit 20% Tara. Tendenz: Ochsen und Kälber mittelmäßig, Kühe, Kälber, Bullen und Schweine lebhaft.

Köln, 15. Juni. Schlachtviehmarkt. Zugeschrieben: 700 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollfleischig) und beste Saugkälber M 88—00, Doppellender bis 100, b. 80—83, c. 65—75.

1263 Schweine, a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 68—00, vorgezeichnete 69, b. fleischige 65—66, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 59—62 die 50 Kilo Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Befere Ware lebhaft, ältere Sauen vernachlässigt. Geräumt.

215 Schafe, a. Mastlammern und jüngere Mastlammern M 82—00, b. Ältere Mastlammern 75—77, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 70—00 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber anfangs lebhaft, später langsam. Schafe lebhaft geräumt.

Am 15. Juni wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt: 250 Viertel Großvieh, 81 Kälber und 11 Schweine.

Woll. Antwerpen, 15. Juni. Woll ruhig. Deutsches La Plata-Rammzug (Vertrag B.) Juli Frs. 5,17½, Sept. 5,20.

Bradford, 15. Juni. Woll flamm. Garne träge.

Amtliche Wechselkurse der Notenbanken vom 15. Juni. Amsterdam 2½. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3. Ropenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Italien. Plätze 6. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 3½. Wien 3½.

Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 15. Juni. Rheinh. 8 Uhr vorm. 1,61, gest. 0,01 m. Koblenz, 15. Juni. Rheinh. 6 Uhr vorm. 2,76, gest. 0,08 m. Trier, 15. Juni. Moselh. 9 Uhr vorm. 0,93, gest. 0,02 m. Köln, 15. Juni. Rheinh. 6 Uhr abds. 2,85, gest. 0,04 m. Bielef. 15. Juni. Rheinh. 12 Uhr vorm. 2,82, gest. 0,04 m.

Freunde unserer Zeitung bitten wir um Weiterempfehlung in Bekanntenkreisen, ev. um gest. Empfehlung von Adressen, an die wir Probenummern zum Zwecke der Empfehlung des Abonnements versenden können.

Houbens Nachener Gasbadeöfen sind unverwundlich, wie vorliegende Zeugnisse, von Apparaten, die über 15 Jahre in Betrieb sind, beweisen.

Eine Frage. Wie ist es möglich, daß die Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma, M. Jacobsohn, Berlin N 24, Rinenstraße 126, in der Lage ist, neue prima Nähmaschinen und Fahrräder fast um die Hälfte billiger als alle anderen Lieferanten zu liefern? Ist leicht zu beantworten und die Möglichkeit vorstehender Tatsache auch leicht durch folgende Gründe zu begreifen: ad 1 begnügt sich die Firma mit kleinem Rugen, ad 2 macht die Firma dadurch einen großen Umhag, ad 3 hat die Firma nirgends Vertreter noch Filialen und infolgedessen keine Provisionen zu zahlen. Daher der billige Preis! Auf Verlangen erhält Jedermann einen Haupt-Katalog von allen Arten Nähmaschinen und Fahrrädern nebst Anerkennungs-schreiben aus fast allen Städten Deutschlands.

Bekanntmachung.

Bestimmungen über den Handel mit denaturiertem Branntwein.

Auf Grund der §§ 1 und 43e des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 27. Juni 1887 wird hiermit Folgendes bestimmt:

1. Auf den Kleinhandel mit denaturiertem Branntwein findet § 33 des Gesetzes keine Anwendung.
2. Wer mit denaturiertem Branntwein handeln will, hat dies 14 Tage vor Eröffnung des Handels der zuständigen Steuerbehörde und der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Ueber die erfolgte Anmeldung erteilt die Steuerbehörde eine Bescheinigung.

3. Denaturierter Branntwein, dessen Stärke weniger als 80 Gewichtsprocente beträgt, darf nicht verkauft oder feilgehalten werden.

4. Wer mit denaturiertem Branntwein handelt, hat in seinem Verkaufsorte an einer in die Augen fallenden Stelle und in deutlicher Schrift eine Bekanntmachung auszuhängen, wonach es verboten ist:

a) denaturiertem Branntwein, dessen Stärke weniger als 80 Gewichtsprocente beträgt, zu verkaufen oder feilzuhalten;

b) aus denaturiertem Branntwein das Denaturierungsmittel ganz oder teilweise wieder auszuscheiden, oder dem denaturierten Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturierungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird, und solchen Branntwein zu verkaufen oder feilzuhalten.

5. Der Handel mit denaturiertem Branntwein kann seitens der Steuerbehörde untersagt werden, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb wahrscheinlich machen. Gegen die Entscheidung ist die Beschwerde an die Direktionsbehörde und die oberste Landesfinanzbehörde zulässig. Die Entscheidung der letzteren ist endgültig. Von jeder Untersuchung ist der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen.

6. Die Beamten der Zoll- und Steuer- sowie der Polizeiverwaltung sind befugt, in die Räumlichkeiten, in welchen denaturierter Branntwein feilgehalten wird, während der üblichen Geschäftsstunden oder während die Räumlichkeiten dem Verkehr geöffnet sind, einzutreten, den denselben feilgehaltenen oder verkauften, denaturierten oder undenaturierten Branntwein zu untersuchen und Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbcheinigung zu entnehmen. Auf Verlangen ist dem Besitzer ein Teil der Probe amtlich verschlossen oder versiegelt zurückzulassen. Für die entnommene Probe ist Entschädigung in Höhe des üblichen Kaufpreises zu leisten.

Die weitergehenden Befugnisse, welche der Steuerverwaltung im § 15 Absatz 2 des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, eingeräumt sind, werden hiervon nicht berührt.

Vorstehende Bestimmungen hat der Bundesrat in der Sitzung vom 27. v. Mts., § 125 der Protokolle, mit der Maßgabe genehmigt, daß sie am 1. April d. Js. in Kraft treten, und daß diejenigen Gewerbetreibenden, welche bereits mit denaturiertem Branntwein handeln und diesen Handel fortsetzen wollen, die in Ziffer 2 der Bestimmungen vorgeschriebenen Anzeigen bis zum 20. des laufenden Monats einzureichen haben.

Als Steuerbehörde im Sinne der Ziffern 2 und 5 der Bestimmungen ist das zuständige Hauptsteuer- oder Hauptzollamt anzusehen.

Röln, den 11. März 1896.
Der Provinzial-Steuer-Direktor:
Dr. Fehre.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Speereisenhändlerin Maria Dahmen aus Neuf ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der Schlussrechnung vom 23. Juni 1905, nachmittags 4 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Sitzungssaal 13, bestimmt.

Neuf, den 29. Mai 1905.
Königl. Amtsgericht Abt. 2.

Konturs-Verkauf.

Samstag, den 17. Juni cr., vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Konturs-Verwalters Herrn Rechtsanwalt Schmitt in der Restauration zum Kaufhaus folgende Gegenstände öffentlich gegen bare Zahlung versteigern:

eine größere Partie bessere Gardinen (darunter die feinsten Spachtelgardinen), Fenster-Deforationen, Divandeecken, Wachsstuch, Figuren, Triumphtische, Veranda-Möbel, Sofas, ein Büfett von Eisen usw.

Neuf, Blumh., Gerichtsvollzieher.

Konturs-Verkauf.

Samstag, den 17. Juni cr., nachmittags 4 Uhr,

werde ich auf der Michaelstraße zu Neuf

2 Wagenpferde (Rappen) 5jährig, mit komplettem Geschirr

zwangsweise gegen bare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Neuf, Blumh., Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Mansarde, am liebsten im Mittelpunkte der Stadt, sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht.

Offerten J M 202 an die Expedition erbeten. [4418]

Besseres Haus

mit allen Bequemlichkeiten versehen, enthaltend 20 Räume, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition. [4424]

Familien-Nachrichten.

Geboren: Drn. Eugen Koch in Dülken 1. A. — Drn. C. Gustobis in Köln 1. A.

Verlobt: Frä. Elfrida Niederbrecht mit Drn. Karl Jienbeck, Barmen. — Frä. Helene Niederbrecht mit Drn. Ernst Verhaas, Barmen und Gaud.

Bermählt: Dr. Hans Fuchs mit Frä. Helene Gieseler, Köln. — Dr. Fritmar Heinrich Carnegi mit Frä. Marie Meyer, Köln.

Gestorben: Dr. Ludwig Neuhoff, 35 J., Düsseldorf. — Dr. Anton Johann Duppert, 63 J., Köln. — Dr. Gustav Mertens, 81 J., Köln. — Frä. Helene Schmitz, 16 J., Düren.

Wied

zu verkaufen.

Neuf, Weyerstraße 6.

Schöner, gut erhaltener Kinderwagen, sowie fast neue Tischmangel billig zu verkaufen.

Bratesstraße 115, II. Etage.

Eine gutgehende Wassermühle

gegen bar zu kaufen gesucht.

Beschreibung und Preis unter Nr. 500 an die Exped. dfr. Ztg. erbeten. [4430]

Eine abgetheilte I. Etage,

6 Räume, per Oktober zu mieten gesucht.

Off. unt. N N an die Exped. dfr. Ztg. erbeten.

Zu verkaufen.

Ein herrschaftl. Haus, enthaltend 21 Räume, Wachsstuch, Gärten, eingezäunter Platz mit Zierpflanzung, preiswürdig zu verkaufen.

Näheres Quirinstraße 12, I. Etage. [4423]

Besseres Haus

mit allen Bequemlichkeiten versehen, enthaltend 20 Räume, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition. [4424]

Diebstahl

vorrätig bei
Willem & Bremm,
Kapitelstraße. [4419]

Begen Aufgabe des Mühlenbetriebes ist eine fast neue

Schärfmaschine
billig zu verkaufen.

Math. Griefeloven,
Papiermühle
4413] bei Burgwaldmühl.

Für pens. Beamten u. f. w.!

Glaschengeschäft
unter sehr günstigen Bedingungen zu übertragen.

Näheres in der Expedition.

Anständiger solider Müller,
24 Jahre alt, lath., sucht bis 1. Juli d. J. dauernde Stellung in größerer Mühle, oder als Alleiniger. Briefe erbittet

H. Hennig, Müller,
4250] Gelnhausen,
untere Haigergasse Nr. 20.

Junger Müller

per sofort gesucht.

W. Goerz & Co.,
Dampfmühlengasse,
Geilenkirchen. [4375]

Tüchtiger

Müller (4366)

Poschneider-Mühle bei Ohligs.

Ein fleißiger, solider

Müller

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Cromforders Kunstmühle, [4415] Ratingen.

Ein zuverlässiger

Fuhrmann

gesucht bei

Heinz. Janssen. [4416]

Fleißiger

Arbeiter,

der auch Gemüsebau versteht, gesucht. Dauernde Beschäftigung.

Wo, sagt die Exped. dfr. Ztg. [4422]

Arbeiter

für leichte Arbeit, möglichst vom Lande, sofort gesucht.

Alloys Jahn,
Glockhammerstraße 56.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten sowie ein properes junges

Stundenmädchen

für bald gesucht.

Frau Heinrich Neidhöfer,
Josefstraße 2. [4412]

Für sofort ein jüngeres,

durchaus properes und zuverlässiges

Mädchen [4414]

zu einem kleinen Kinde und für leichte Hausarbeit gesucht.

Frau Arthur Koch,
Bevelinghoven, Oberstr. 33.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht

(4430) Sternstraße 45.

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht.

P. J. Feldhaus,
Chokoladenfabrik, G. m. b. H.

Tüchtige

Sortiererinnen

sofort gesucht. [4371]

Wilhelm Hohelndreich.

Mädchen

für den ganzen Nachmittag zu einem Kinde gesucht

Canalstraße 53.

Wasseran

und Mädchen

gesucht

Capitelstraße 56 L.

Ein Portemonnaie mit

Inhalt gefunden

Markt 17.

Die Annoncen-Expedition

von
J. van Haag, Neuss,
Büchel 16,

beforgt auf das prompteste Annoncen für alle Zeitungen des In- und Auslandes zu Originalpreisen ohne Aufschlag für Porto und hält sich vorkommenden Falls bestens empfohlen.

Prima Gummi-Sprengschläuche

in bewährter Qualität

von 75 Pfg. per Meter an.

Einbinden gratis.

Pet. Coenen, Crefelderstr. 12.

Telephon 223. [3847]

Zur Anfertigung

von

Drucksachen

für

Konzerte, Theater, Vereinsfeste etc.

Einladungen, Programms,

Text- und Liederbücher, Eintrittskarten,

Mitglieds- und Ehrenmitgliedskarten,

Drucksachen für Familienfestlichkeiten

Hochzeiten etc.

in eleganter modernster Ausführung,

bei billigster Berechnung,

hält sich bestens empfohlen

Buchdruckerei der Neusser Zeitung

Robert Noack,

Neustrasse 1.

Weiteste Verbreitung

nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern hat das „Berliner Tageblatt“.

Die stetig wachsende Abonnentenzahl, gegenwärtig mehr als

98000

beweist am besten, daß die Vorzüge des „B. T.“ allgemein anerkannt und geschätzt werden.

Das täglich zweimal als Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit feinen

6 wertvollen Separat-Beiblättern

Zeitgeist wissenschaftl. u. literarisch-politisch

Zeitschrift (Montag)

Technische Rundschau Fachzeitschrift (Mittwoch)

Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik (Donnerstag)

ULK farbig illustriertes satirisch-politisches Witzblatt (Freitag)

Haus Hof Garten illustrierte Wochenchrift (Sonntag)

Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik (Sonntag)

bringt außerdem allwöchentlich je eine Juristische, Literarische und Frauenrundschau, sowie ein besonders ansprechendes Sportblatt und eine sorgfältig redigierte Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung.

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen, sogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachträgen verknüpft, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des „B. T.“ zugeht.

Im Feuilleton des „B. T.“ erscheint im nächsten Quartal der Roman:

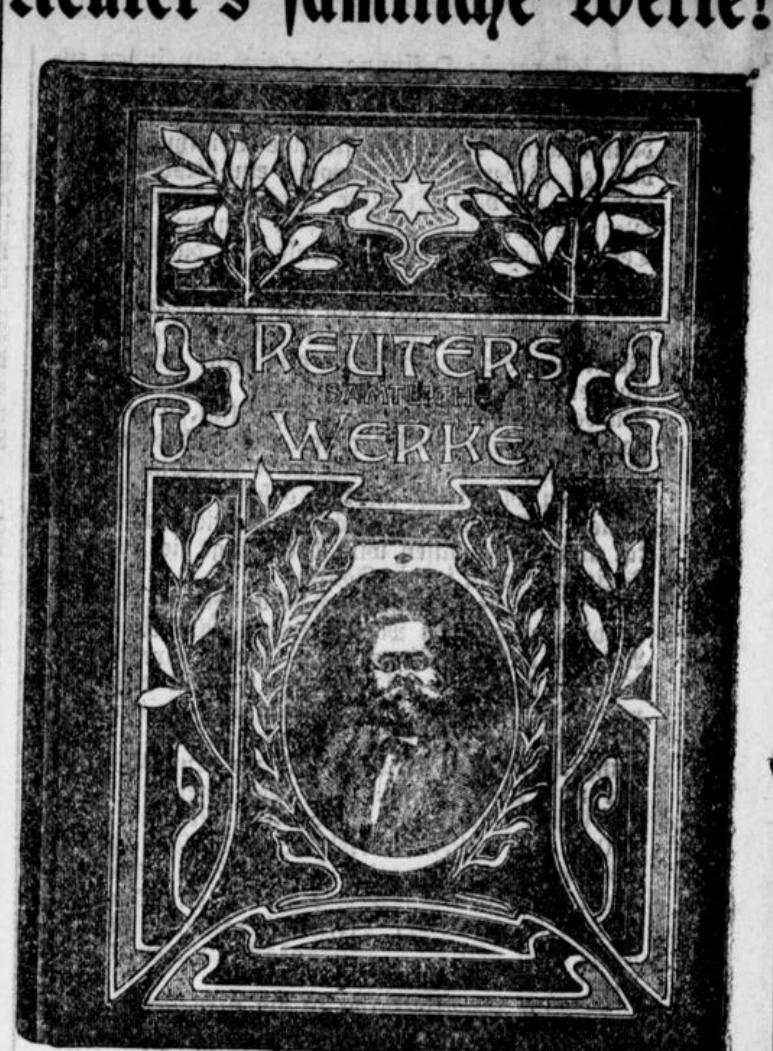
Die Sammlerin von J. A. Rosny.

Wegen seiner schlichten und vornehmen Darstellungsweise, seiner klaren Anordnung, seines in bürgerlichen Kreisen spielenden lebenswahren Inhalts, der psychologisch feinen und folgerichtigen Zeichnung der nicht alltäglichen Charaktere, und endlich wegen der gesunden unaufdringlichen Moral, die er lehrt, wird dieser Roman freundliche Aufnahme bei allen Lesern finden.

Abonnementspreis 5 Mk. 75 Pfg. für das Quartal (1 Mk. 92 Pfg. für den Monat), im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der obengenannten gediegenen 6 Wochenchriften ein sehr mäßiger Betrag.

Annoncen stets von größter Wirkung

Reuter's sämtliche Werke!



1/4 der natürlichen Größe.

Zwei Bände, über 1000 Seiten! — mit vorzüglichen Illustrationen.

Preis elegant gebunden Mt. 3.50.

Zu haben in der

Expedition der Neusser Zeitung.

Sargmagazin

Neuss. Heinrich Hahn, Crefelderstr. 60.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

8517] Telephon Nr. 317.

Ludw. Spangenberg

Zahn-Techniker,

bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen,

Büchel 10 Neuss am Markt.

Spezialität:

Schmerzloses Ausziehen bei normalen Verhältnissen, Plombieren, Zahnreinigen, Nervtöten etc. (518)

Feinste Anfertigung künstlicher Zähne unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten

Stedenperd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul mit Schutzmarke Stedenperd benutzt.

Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, röthiges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.

à St. 50 Pf. bei J. Derstappen: W. Becker, Droger.; H. Kilbinger sowie in der Adler-Apotheke. (607)

1 Los nur 1/4 M.

Ziehung am 27. Juni 1905

Stettiner Pferde-Lotterie

4304 Gewinne, W. Mark:

135000

113000

22000

4200 stb. Gewinne, W. M.

Carl Heintze, [4202]

Schönes kleines Gut

von 3—4 Hufen, in unmittelbarer Nähe einer Stadt, für Herbst zu mieten oder kaufen gesucht.

Offerten unt. 236 postlagernd Remscheid. (4395)

Ein feiner Kinderwagen und Kinderstuhl billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Jungfrauen-Kongregation der Marienparke.

Heute Abend 8 Uhr: Probe der Gesangs-Abteilung, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

St. Elogius-Verein.

Samstag, den 17. Juni, abends 9 Uhr:

III. General-Versammlung bei Herrn Theodor Bierk im Dom, wozu alle Metallhandwerker freundlichst einladet

Der Vorstand.

Tüchtiger Zitherspieler

erf. Unterrieth, auch Sonntags. Offert. unter S S 10 an die Exped. dfr. Ztg.

Gehr. mittelgr. Eisgrank sowie eine Kinderbadewanne zu verkaufen. (4420)

Wo, sagt die Expedition.

2 Zimmer und 1 Mansardenzimmer per 1. Juli zu vermieten (4421)

Capitelstraße 5 b.

Lehr-Verträge und Zeugnisse

nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches sind vorrätig in der

Buchdruckerei der Neusser Zeitung.

Ladenlokal mit Wohnung, in dem seit längerem Jahren mit Erfolg ein Fuß- u. Modegeschäft betrieben wurde, ist per Oktober günstig zu vermieten

Näh. Neustr. 9. (3985)

Frisches Rindfleisch

von 4 bis 6 Uhr auf der Freibank des Schlachthofes.

Heirat v. Dame (Waise hsl. era.) auch m. nicht vern. Herrn aber v. aut. Char. Näheres u. „Reel“ Berlin Post 16. [4346]

Goldene Trauringe

(Lugos D. R. P.) gesetzl. gestempelt, in jedem modernen Façon — über 300 Stück. Gravur gratis und sofort. [8761]

Heinrich Busch, Juwelier, Neuss, gegründet 1881.

W. Spindler, Berlin, Chem. Wäscherei u. Färberei. Filiale: Friedrichstraße 19. Karl Joh. Breuer. [3829]